

Ein filmisches Selbstportrait

Jasmin Bigler
Bildnerisches Gestalten
Gymnasium Kirchenfeld
November 2018 - Dezember 2018



Praktikumsdokumentation

Praktikantin: Jasmin Bigler
Mentorin: Gila Kolb
Praktikumsbetreuung: Sara Gysin

Layoutkonzept: Stéphanie Winkler

Alle Rechte bei den AutorInnen.
Die Dokumentation entstand im Rahmen des Studiengangs
MA Art Education in den Seminaren Fachdidaktik I und II
an der HKB und PHBern.

Abstract 05

Sachanalyse 06-07

Planung 08-09

Beschreibung der Sequenzen 10-15

Materialsammlung 16-26

Quellenverzeichnis 27

Abstract

Ein Selbstportrait zeugt von einer Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit und Identität. Die hier beschriebene Unterrichtseinheit macht sich ein Spiel daraus, danach zu suchen, was eine Person ausmacht und wie dies in Form eines Selbstportraits sichtbar gemacht werden kann.

Im Rahmen meines Fachpraktikums am Gymnasium Kirchenfeld in Bern entstand die Unterrichtseinheit „Ein filmisches Selbstportrait“, welches mit einer Gym3 Grundlagenfachklasse im Fach BG durchgeführt wurde. Im Zeitraum von zwölf Lektionen wurde von den Schüler*innen ein filmisches Selbstportrait erarbeitet, das mit dem Handy gefilmt und mittels einer App geschnitten wurde.

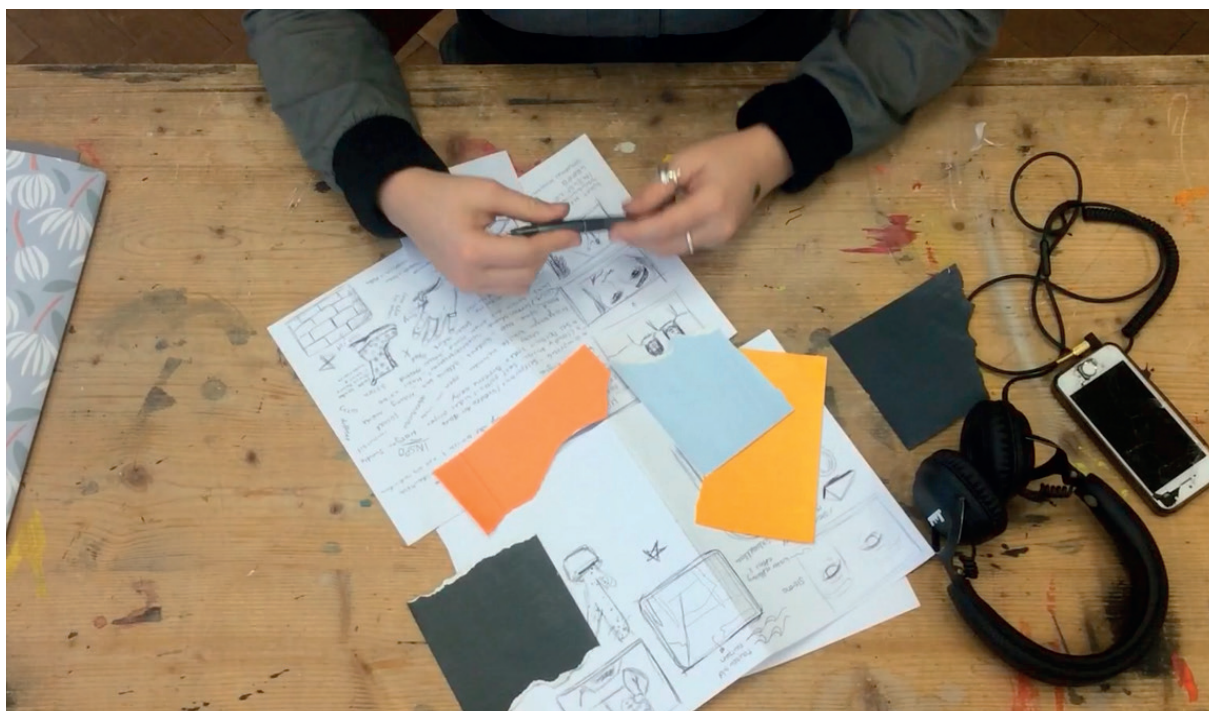
Die Unterrichtseinheit startete mit einer thematischen Annäherung an das Thema Selbstportrait. Dabei wurden Beispiele aus der Kunst gezeigt und persönliche Bezugspunkte geschaffen. Weitergeführt wurde die Einheit mit einfachen Video- und Schnittmethoden am Handy, Übungen zu experimentellen Ideenfindungsprozessen, deren Umsetzung und einer abschliessender Präsentation. Die Schülerinnen und Schüler sollten dabei eigene Ideen zu entwickeln und diese innerhalb eines Teams umzusetzen lernen. Dabei sollten neue gestalterische Herangehensweisen kennengelernt und Gesprächs- und Bildkompetenzen innerhalb der Klasse geübt werden.

Sachanalyse

Kunstpädagogische Relevanz

Der Umgang mit Bildern ist in der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler eine Selbstverständlichkeit. Bilder erfüllen vielfältige Funktionen im Alltag; Sie sind Kommunikationsmittel und Informationsträger. Bilder können einen persönlichen Blick auf die Welt vermitteln und inneres zum Ausdruck bringen. Bilder berühren, sie sind schnell erfasst und subtil. Bilder sind Zeitzeugnisse einer Gesellschaft und Gleichzeitig können Bilder auch manipulativ eingesetzt werden. Im Alltag sind Schülerinnen und Schüler mit einer ungefilterten Bilderflut konfrontiert. Auf unterschiedlichsten Kanälen werden visuelle Botschaften mit spezifischen Absichten gesendet, rezipiert, modifiziert und weiter verbreitet. Der reflektierte und differenzierte Umgang mit Bildern ist daher eine wichtige Kompetenz, die im Fach BG immer wieder thematisiert, erprobt und analysiert werden kann. Gerade das Thema Selbstportrait eignet sich gut dazu. Das Selbstportrait zeugt von der Auseinandersetzung mit Identitäten und deren Sichtbarmachung. Die Frage nach Selbstrepräsentation und ihren Wirkungsmechanismen ist in der Adoleszenz zentral und hat damit einen starken Zusammenhang mit der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler.

Neue technische Innovationen haben Selbstinszenierungen auf eine neue Ebene gebracht. Fiktion und Realität sind schwierig voneinander zu trennen, Öffentliches und Privates gehen fließend ineinander über. Beispielsweise ist auf Socialmediaplattformen häufig zu beobachten, dass User*innen private Momente einem öffentlichen Publikum zugänglich machen oder dass private Äusserungen durch fehlende Privatsphären-Einstellungen öffentlich eingesehen werden können. Mithilfe der Smartphonekamera kann jeder Augenblick festgehalten und mit anderen Personen geteilt werden. Selbstinszenierungen, Bildgestaltung und Manipulationen werden durch dieses Medium einfach zugänglich und von Schülerinnen und Schüler meist intuitiv angewendet. Das vertraute Mobiltelefon als gestalterisches Mittel im Unterricht einzubeziehen um das bereits vorhandene Gefühl für digitale Gestaltung aufzunehmen und zu erweitern kann eine spannende Erweiterung des BG-Unterrichts sein. Die hier beschriebene Unterrichtseinheit setzt daher auf die Verwendung der eigenen Handykameras und einer gratis Schnitt-App.



BYOD

„Bring Your Own Device“ ist im Fach BG besonders im Umgang mit digitalen Medien zurzeit ein großes Thema. Den Fachschaften stehen oft immer weniger finanzielle Mittel zur Verfügung, während sich die Software von technischen Geräten rasant weiterentwickeln und ständig auf einem aktuellen Stand gehalten werden müssen. Daher ist es eine spannende Frage, wie es funktionieren kann, mit Mitteln zu arbeiten, die von den Schülerinnen selbst mitgebracht werden. Gleichzeitig bringt die Verwendung von BYOD auch Herausforderungen mit sich; Unterschiedliche technische Voraussetzungen der Geräte, leere Akkus, volle Gerätespeicher oder Schülerinnen und Schüler, die kein Smartphone besitzen, sind nur einige davon. Sie erfordern eine gute Kommunikation zwischen den Lehrpersonen und der Klasse und stellen hohe Anforderungen an die Unterrichtsvorbereitung. Somit muss schon bei der Planung des Unterrichts nach allfälligen Problemen sowie nach möglichen Lösungen gesucht werden.

Inhalt

In dieser prozessorientierten Unterrichtseinheit erstellen die Schülerinnen und Schüler ein Selbstportrait in Form eines Videos. Prozesse von Wahrnehmung, Produktion, Reflexion werden darin geschult. Die Unterrichtseinheit nähert sich dieser Thematik von verschiedenen Seiten an: Einerseits auf einer inhaltlichen Ebene und andererseits von der handwerklichen Seite. Inhaltlich setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit der Selbstdarstellung und Fragen der eigenen Identität auseinander. Durch Inputs, die sich auf die Arbeit von Künstler*innen beziehen und einem persönliche Fragebogen wird an die Thematik herangeführt. In Kurzübungen und in experimentellen Arbeitssituationen werden Bild und Videogestaltung sowie Grundlagen des Videoschnitts erarbeitet und geübt. Dabei sind die Schülerinnen und Schüler immer wieder auf gegenseitige Unterstützung und Zusammenarbeit angewiesen. Aus dem Machen heraus werden Ideen ent- und weiterentwickelt und in der Synthese von Form und Inhalt zu einem persönlichen Videoselbstportrait verbunden. In einer Teamarbeit werden diese umgesetzt, wobei Zwischenresultate und der Prozess in Gesprächsrunden immer wieder angeschaut und besprochen werden können. Neue Erkenntnisse können dabei in einem vorbereiteten Skript festgehalten werden. Vor der Präsentati-

on wird das fertige Videoselbstportrait in einen fiktiven Ausstellungskontext gesetzt, um weitere Möglichkeiten im Umgang mit Videos aufzuzeigen und die Prozesshaftigkeit dieses Settings zu betonen. In einer abschliessenden Präsentations- und Feedbackrunde erhalten die Schüler*innen die Möglichkeit, Rückmeldungen zur eigenen Arbeit zu bekommen und den eigenen Arbeitsprozess zu reflektieren.

Lernpotential und Ziele

Der Unterricht ist Schüler- und Schülerinnen-zentriert aufgebaut. Durch unterschiedliche Gruppenaufträge können Konkurrenzsituationen ausgeschaltet werden und die Zusammenarbeit unter den Schülerinnen und Schülern gefördert werden. Dies geschieht indem sich die Klasse einen eigenen Wissens- und Bilderfundus erarbeitet. Die Unterrichtseinheit arbeitet vorwiegend mit Inhalten, die von der Klasse innerhalb von Gruppenarbeiten entwickelt wurde.

Auf diese Weise lernen Schülerinnen eine neue Herangehensweise kennen: Ein Arbeitsprozess von der Erarbeitung eines Themas über das Erlernen neuer Techniken im experimentellen und spielerischen Umgang, dem Konzeptentwurf, deren Umsetzung und Präsentation. Die Schüler und Schülerinnen können darin einen bewussten Umgang mit Bildern üben. Durch die gestalterische Auseinandersetzung mit dem Thema Selbstportrait und den damit verbundenen Fragen nach der eigenen Identität soll der Mut zum individuellen Ausdruck gefördert werden. Anhand vieler kleiner Übungen in Teams, die im Anschluss innerhalb der Klasse besprochen werden, soll die Klasse einen gemeinsamen Bilder- und Themenfundus erarbeiten. In der Zusammenarbeit können die Schülerinnen einen bewussten Umgang mit Bildern üben, indem sie lernen, innere Bilder sprachlich oder visuell auszuformulieren um sie in einem Team umsetzen zu können. Durch die Zusammenarbeit und die gegenseitige Unterstützung, profitieren die einzelnen Schülerinnen und Schüler von den Fähigkeiten ihrer MitschülerInnen, wodurch eine kollaborative und konstruktive Klassenatmosphäre entstehen kann. Durch den konstanten Austausch innerhalb der Klasse kann eine Sensibilisierung für unterschiedliche Herangehens- und Sichtweisen entstehen, was sich positiv auf die Gesprächskultur auswirken kann.

Ablaufplan

Sequenz 1

Sequenz 2

Intention

Einstieg in das Thema

Heranführung an die Begriffe: Identität, Selbstdarstellung und Selbstportrait. Öffnung und Erweiterung des Begriffs anhand verschiedener Beispiele aus der bildenden und darstellenden Kunst

Einführung in Video- und Schnitt-techniken

Sammlung erster Erfahrungen mit der Videotechnik anhand spielerischer Übungen
Kennenlernen der Schnitt-App

Gespräche /
Inputs/
Übungen

Diskussionsrunde: Sammlung von Vorwissen und Annäherung an das Thema „Selbstportrait“ im Plenum

Besprechung der Aufgabenstellung

Input: Unterschiedliche künstlerische Auseinandersetzungen mit dem Thema Selbstportrait mit anschließender Diskussionsrunde

Beispiele: Albrecht Dürrer, Frida Kahlo, Zang Huang, Juan Ann, Cindy Sherman, Pipilotti Rist, Jürgen Klauke, Florian Meisberg, Erwin Wurm, Alicia Kwade

Besprechung der zusammengetragenen Begriffsdefinitionen zum Thema Selbstportrait aus Sequenz 1

Input: Grundlegendes zum Filmen (Zuhörer, Einstellungen, usw.), Schnittapp

Übungen in Zweiergruppen

Besprechen der Resultate der einzelnen Gruppenübungen anhand von Kurzeinputs

Arbeitsblätter/
Übungen

Fragebogen:
Auseinandersetzung mit dem Thema Identität

Übung 1: Ausschnitte
Schulung des Blickes anhand der Verwendung von Ausschnitten.

Aufgabenblatt

Übung: Bildgestaltung. Pro Gruppe ein Fokus

Materialien

Beamer, Papier, Stifte, Fragebogen, Handykamera, Analoges Suchfenster, Aufgabenblatt

Handy, Schnitt-App, Übertragungskabel, Handyhalterung, Stativ, Rollwagen, Website: <https://www.balloon.io>

Sequenz 3

Sequenz 4 und 5

Sequenz 6

Experimentier- und Übungsphase

Erweiterung des technischen Repertoires durch Übungen. Schärfung der Wahrnehmung und des Blickes auf die Umwelt

Input zur Videobildgestaltung anhand selbst erstellter filmischer Bilder aus Sequenz 2. Besprechung im Plenum. Erkenntnisse können in einem vorbereiteten Skript festgehalten werden

Filmische Übung: Bewegungsablauf aus unterschiedlichen Kamerablickwinkeln

Konzept/Umsetzung

Synthese von Inhalt und Technik: Aus dem Machen heraus werden Ideen ent- und weiterentwickelt und in einem weiteren Schritt umgesetzt

Individuelle Arbeitsphasen in den Zweiertteams und persönliche Arbeitsgespräche

Zwischenstandbesprechungen im Plenum

Kontextualisierung der eigenen Arbeit, Präsentation und Reflexion

Präsentationen der Selbstportraits mit anschließender Feedbackrunde

Vorbereitung eines Peerfeedbacks

Präsentation der eigenen Ausstellungssituation im Plenum

SchülerInnen-zentrierte Feedbackrunde im Plenum

Arbeitsblatt zu Videobildgestaltung

Übungsblatt Bewegungsablauf

Aufgabenstellung: Hauptaufgabe

Fragebogen

Arbeitsblatt Videobildgestaltung

Beobachtungsauftrag für die Feedbackrunde

Fragen zur Ausstellungssituation

Handy, Schnittapp, Handyhalterung, Materialtisch

Handy, Schnittapp, Handyhalterung, Materialtisch, Fragebogen, Arbeitsblatt, Skizzenmaterial

Popcorn, Videos, Beamer, Skizzenmaterial, Laptops

- 01 Erwin Wurm, Selbstportrait mit Essiggurkerl, 2016.
- 02 Pipilotti Rist, Be nice to me, 2000.
- 03 Zang Huang, Family Tree, 2001.

Beschreibung der Sequenzen

Sequenz 1 Als lockerer Einstieg und um die Klasse kennenzulernen wird ein Kennenlernspiel gespielt: Jede Person erzählt drei Dinge über sich. Zwei davon sind gelogen, eines ist wahr. Gemeinsam wird geraten, was wahr und was gelogen ist. Diese Übung ist eine erste thematische Annäherung und führt zu einer spielerischen Auseinandersetzung mit Identität, Fiktion und Realität.

Darauf folgt der Einstieg ins Thema. Erst werden individuell, dann im Plenum Ideen und Vorstellungen gesammelt, was ein Selbstporträt sein kann und was die Schülerinnen und Schüler unter dem Begriff verstehen. Es wird darüber gesprochen, was Besonderheiten des Selbstporträts sind. Dieses verlangt nach einer Auseinandersetzung mit sich selbst, sowohl mit dem Äusseren als auch mit dem Inneren. Also zum Beispiel mit charakteristischen Eigenschaften, dem Charakter und dem Gefühlszustand. Im Anschluss wird der grobe Ablauf der Unterrichtseinheit bekannt gegeben. In diesem Rahmen werden die Hauptaufgabe und einzelne Teilschritte angeschaut, damit die Klasse den Ablauf der Unterrichtseinheit nachvollziehen kann. Um das Thema zu öffnen, erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Fragebogen. Dieser enthält ungewöhnliche Fragen, die als Anregung dienen sollen, sich spielerisch mit der eigenen Identität auseinanderzusetzen und das Thema zu erweitern. Die Schülerinnen und Schüler können diesen für sich alleine ausfüllen und als Inspiration für das eigene Selbstporträt nutzen.

Der zweite Teil der Sequenz beginnt mit einem Input zum Selbstporträt in der Kunst. Anhand visueller Beispiele unterschiedlicher künstlerischer Positionen und Umgänge mit dem Thema, wird der Möglichkeitshorizont erweitert und ein Diskussionsrahmen geschaffen.

Zur Einstimmung auf die kommende Sequenz wird mit der Klasse eine Kurzübung gemacht. Um den Blick auf die Umwelt zu schärfen und den Blick zu sensibilisieren, erhalten die Schülerinnen und Schüler ein analoges Suchfenster. Durch dieses blinkend machen sie sich auf die Suche nach Bildmomenten, die etwas mit ihrer Person zu tun haben. Es folgt ein kurzer Austausch im Plenum.

Als Hausaufgaben werden die Schülerinnen und Schüler gebeten, die Handyapps herunterzuladen.



01



02



03

Sequenz 2

Als Einstieg wird mit der Klasse der Inhalt der Sequenz 1 rekapituliert. Es wird diskutiert, welche Eindrücke geblieben sind. Im Anschluss daran wird der erste Teil der Hauptaufgabe angeschaut und darüber gesprochen, wie das erweiterte Verständnis eines Selbstportraits in den Auftrag integriert werden kann.

Im Anschluss lernen die Schülerinnen und Schüler die Materialien kennen, mit denen Sie arbeiten werden. Handhabung von Stativ und Handyhalterung sowie ein paar nützliche Tipps für das Filmen mit dem Mobiltelefon werden vorgestellt und von den Schülerinnen und Schülern selbst ausprobiert. Die Klasse teilt sich in Zweiertteams auf. Jede Gruppe erhält einen Auftrag (Ü1) mit einem anderen Fokus, den sie während 20 Minuten umsetzt.

Daraufhin folgt ein Kurzinput zu einfachen Videoschnittmethoden. Thematisiert werden folgende Inhalte: Grundaufbau von Videoschnittprogrammen, Importieren von Dateien, Funktionsweise einer Timeline, der Unterschied von Trimmen und Schneiden, harte Schnitte und Überblendungen. Zur Fest-

tigung des Wissens werden eigene Notizen in das vorbereitete Handout geschrieben. Im Anschluss hat die Klasse Zeit, sich mit den gratis Videoschnittapps (iMovie, inShot, YouCut, Videoeditor, Power Director) vertraut zu machen. Die erstellten Videodateien aus der vorangegangenen Übung werden geschnitten, zusammengefügt und auf die Dropbox hochgeladen. Eine einfache Möglichkeit zum Hochladen von Dateien bietet die Website www.ballon.io. Per Upload-Link der den Schüler*innen zur Verfügung gestellt wird, können die Videos mit wenigen Klicks in eine zuvor eingerichtete Dropbox geladen werden. In einer kurzen Präsentation stellt jede Gruppe ihr Video, das Vorgehen und die daraus gewonnen Erkenntnisse der Klasse vor. Auf diese Weise baut sich die Klasse einen gemeinsamen Wissensfundus auf, damit alle von den Erfahrungen der Anderen profitieren können. Um die neuen Erkenntnisse zu sichern, werden Notizen auf dem Handout gemacht.



Sequenz 3

Zur Auffrischung des erworbenen Wissens aus Sequenz 2 werden die filmischen Bilder aus der vergangenen Lektion nochmals angeschaut und mit weiteren Bildbeispielen zu unterschiedlichen Aufnahmegrößen ergänzt. Gemeinsam wird das ausgefüllte Handout besprochen und ergänzt. Anhand eines Videos wird die nächste Übung eingeführt. Es geht um einen einfachen Bewegungsablauf, der aus unterschiedlichen Kameraeinstellungen (Perspektiven und Einstellungsgrößen) zusammengeschnitten wurde. Dies dürfen die Schülerinnen und Schüler in einer Übung (Ü2) gleich selbst anwenden. Die Schülerinnen überlegen sich eine kurze Handlung und filmen diese mehrmals aus unterschiedlichen Blickwinkeln und Distanzen. Im Anschluss schneiden die Schülerinnen und Schüler die einzelnen Videos zu einem zusammenhängenden Bewegungsablauf zusammen und laden das Resultat auf die Dropbox. Die erstellten Videos werden in der Klasse angeschaut und besprochen. Weiter wird thematisiert, wie die vergangenen und kommenden Übungen und der daraus gewonnene Erfahrungswert in der Hauptaufgabe einkalkuliert werden können und auch welche Form die Hauptaufgabe diese haben könnte. Wenn die Schülerinnen und Schüler aus der Pau-

se zurückkommen, treffen sie auf einen Materialtisch. Darauf liegen unterschiedliche Prismen, Gläser, Flüssigkeiten, Tinte, transparente Folien, Lampen, Farben, Spiegel, Netze, Lochbleche, Lametta, Textilien, Effektbrillen, usw. Die Schülerinnen werden dazu ermuntert, im experimentellen Vorgehen analoge Bildeffekte zu testen und einen eignen (Video-)Bildfundus aufzubauen, der später als Inspirationsgrundlage für das Videoselbstportrait dient. Auf diese Weise wird Bild- und Videomaterial gesammelt, angeschaut und neu kombiniert. Eine Auswahl der Ergebnisse wird im Unterricht zusammengeschnitten und auf den Dropboxordner geladen, damit diese in der kommenden Lektion gemeinsam angeschaut werden können. Zum Schluss beginnen die Schülerinnen und Schüler damit, sich erste Ideen für das eigene Selbstportrait zu überlegen. Gemeinsam wird besprochen, in welcher Form die Ideen festgehalten werden können, um diese für andere verständlich machen zu können.

Als Hausaufgabe erhalten die Schülerinnen und Schüler den Auftrag Ideen und Materialien zu sammeln, die für die Videos gebraucht werden.



- 06 Experimentierphase, Foto: Sara Gysin, 2019
 07 Experimentierphase Foto: Sara Gysin, 2019
 08 Experimentierphase, Foto: Sara Gysin, 2019

Sequenz 4

Die Lektion beginnt mit dem Anschauen der erstellten Videoexperimente. Die Schülerinnen teilen das neu erworbene Wissen miteinander und besprechen die Bildwirkung. Im Anschluss hat die Klasse Zeit, an den Entwürfen und Ideen für das eigene Selbstportrait zu arbeiten. In persönlichen Arbeitsgesprächen wird über Ideen und mögliche Umsetzungen gesprochen. In einer offenen Arbeitsatmosphäre arbeiten die Schülerinnen und Schüler selbständig an ihren Projekten und helfen sich gegenseitig. Abgeschlossen wird die Lektion in einer kurzen Sammlung der einzelnen Zwischenstände. Es gibt Raum, um Fragen und Bedürfnisse zu klären. In der Klasse besteht der allgemeine Wunsch, in der Freizeit an den Videos weiterarbeiten zu dürfen. Gemeinsam werden Lösungen für die Materialausleihe gefunden.

Zu Beginn der Lektion tauscht sich die Klasse über die Zwischenstände der Selbstportraits aus. Es wird organisiert wer wo noch Unterstützung von Mitschüler*innen benötigt, wer Kapazitäten zum helfen hat und wer noch ein Arbeitsgespräch mit der Lehrperson wünscht.

In einer selbständigen Arbeitsphase arbeiten die Schülerinnen und Schüler an ihren Videoselbstportraits. Es wird gefilmt und geschnitten. In individuellen Arbeitsgesprächen können die Schülerinnen Fragen klären und Inputs zur Umsetzung holen. Zu Ende der Lektion oder nach Absprache als Hausaufgabe laden die Schülerinnen und Schüler ihre fertigen Selbstportraits in einen zuvor eingerichteten Dropboxordner hoch.



06



07



08

- 09 Videostill aus dem filmischen Selbstportrait von V. Bill, 2019.
- 10 Videostill aus dem filmischen Selbstportrait von L. Lange, 2019.
- 11 Videostill aus dem filmischen Selbstportrait von K. Tapa Chhetri, 2019.

Sequenz 5

Als Vorbereitung für die abschliessende Präsentation der Videoselbstportraits werden die Schülerinnen und Schüler gebeten, sich jeweils an einen Laptop zu setzen. Darauf befindet sich je ein Videoselbstportrait eines/r Mitschülers/Mitschülerin. Die Schülerinnen und Schüler schauen sich das Video an und bereiten anhand eines Beobachtungsauftrages ein Feedback vor. Der Beobachtungsauftrag soll einen Fokus geben und helfen, die Wahrnehmungen zu strukturieren.

Was das Medium Video alles sein kann und wie damit unterschiedlich umgegangen werden kann, zeigt ein Inputreferat zu verschiedenen Beispielen von Ausstellungsmöglichkeiten in der Videokunst. Gefolgt wird das Inputreferat von einer Übung. Darin geht es um den Entwurf einer fiktiven Ausstellungssituation für das Videomaterial der eigenen Arbeiten, bei der der Fantasie keine Grenzen gesetzt werden. Diese Übung soll helfen, auf eine spielerische Art und Weise über die eigene Arbeit nachzudenken und die eigene Arbeit auch nach der Abgabe als Prozess anzusehen.

Als Abschluss werden bei Popcorn die einzelnen Videoselbstportraits in der Klasse angeschaut. Die Klasse sitzt dafür in einem Halbkreis, wodurch die Schüler*innen einerseits eine gute Sicht auf die Videos haben und andererseits eine lockere Gesprächsatmosphäre für die Besprechung entsteht. Nach jedem Video erfolgt eine kleine Gesprächsrunde. Darin stellen die Macher*innen der Arbeiten ihre fiktive Ausstellungssituation vor. Daraufhin folgt eine konstruktive Feedbackrunde innerhalb der Klasse, moderiert von derjenigen Person, die das Feedback für das jeweilige Video vorbereitet hat. Somit bilden die Präsentationen und Rückmeldungen den Abschluss dieses Settings.



09



10



11

- 12 Videostill aus dem filmischen Selbstportrait von R. Grossmann, 2019.
 13 Videostill aus dem filmischen Selbstportrait von P. Hoffmann, 2019.
 14 Videostill aus dem filmischen Selbstportrait von K. Schmid, 2019.
 15 Videostill aus dem filmischen Selbstportrait von L. Thut, 2019.
 16 Videostill aus dem filmischen Selbstportrait von L. Lange, 2019.
 17 Videostill aus dem filmischen Selbstportrait von R. Grossmann, 2019.



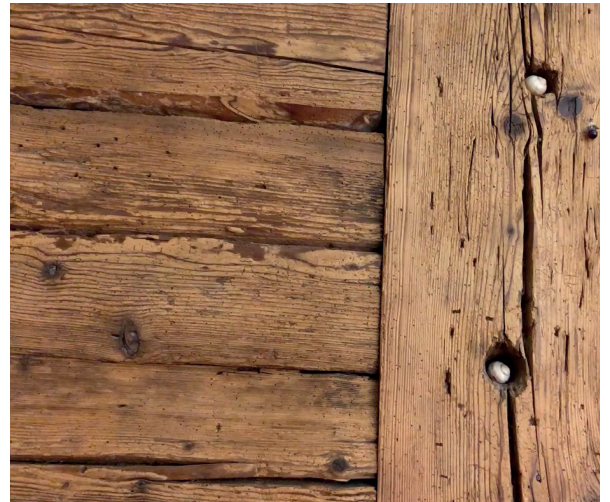
12



13



14



15



16



17

Materialsammlung

S.17	Hauptaufgabe
S.18	Fragebogen
S. 19-21	Gruppenaufgabe mit Fokus
S. 22	Beobachtungsauftrag (oben)
S. 22	Fiktive Ausstellungssituation
S. 23-26	Arbeitsblatt

EIN FILMISCHES SELBSTPORTRAIT

Die Frage nach dem Selbst, nach dem Menschen hinter der Oberfläche beschäftigt uns alle. Wer sind wir? Wie sehen wir uns selbst? Wie wollen wir von anderen gesehen werden. Das Selbstportrait zeugt von einer Auseinandersetzung mit der Frage nach der eigenen Person. Wir machen uns ein Spiel daraus, danach zu suchen was Identität ist oder sein kann und wie wir dies für andere sichtbar machen können und wollen.

- Ziele:
- Sie kreieren anhand der im Unterricht erarbeiteten Inhalte und Übungen ein Selbstportrait in Form eines 2- 3 Minütigen Kunstvideos.
 - Sie erschliessen sich anhand eigener filmischer Bilder Grundlagen in Videogestaltung und Videoschnitt.
 - Sie entdecken eine neue gestalterische Herangehensweisen und benutzen Ihr Mobiltelefon und eine der zu Beginn installierte Schnitt-App als gestalterisches Werkzeug.
- Vorgehen:
- In einer Vorbereitungsphase lassen wir uns inspirieren, finden heraus was ein Selbstportrait sein kann und beschäftigen uns damit was uns als Individuen ausmacht. In kurzen Übungen erarbeiten wir uns als Klasse einen Fundus an inhaltlichen Ideen, nützlichen Einstellungen, Schnittmethoden und experimentieren mit analogen Effekten.
 - Daraus entwickeln Sie ein Konzept für ihr eigenes Selbstportrait: Überlegen Sie sich was sie im Video erzählen wollen und wie Sie dies filmisch umsetzen. (Dazu gehören Kameraeinstellungen, Übergänge, Drehort, benötigtes Material usw.) Und halten Sie dies in einer für Sie geeigneten Form auf Papier fest.
 - In Teamarbeit werden die Videos realisiert. Jede Person trägt die Verantwortung für Ihr eigenes Selbstportrait. Sie übernimmt die Planung und weist die Teammitglieder bei der Umsetzung an.
Es ist möglich ein Video als Team abzugeben, indem sich beide Teampartnerinnen portraitiert. In diesem Fall teilt sich die Gruppe die Verantwortung, die Planung, und die Note.
- Vorgaben:
- Querformat
 - Ohne Ton. (Das Video darf mit einer Tonspur unterlegt werden. Dies ist in Eigenregie zu erledigen und fließt nicht mit in die Benotung ein.)
 - Schnitt: harte Schnitte oder Überblendungen.
 - Mind. 4 unterschiedliche Clips; Bei Gruppenarbeiten mind. 6 Clips.
 - Videolänge: Einzelportrait: 1-3 Minuten, Teamporrait: 2-4 Minuten.
(Abweichungen sind bei überzeugender Begründung und frühzeitiger Kommunikation möglich.)
- Materialien: Handykamera, Stativ, Handyhalterung, gratis Schnitt-App, diverse Materialien.
- Zeit: Vorübungen: 6L. Konzept und Umsetzung: 4L. Präsentation und Reflexion: 2L

FRAGEBOGEN I SELBSTPORTRAIT

Welche drei Worte fallen Ihnen als erstes zu sich selbst ein?

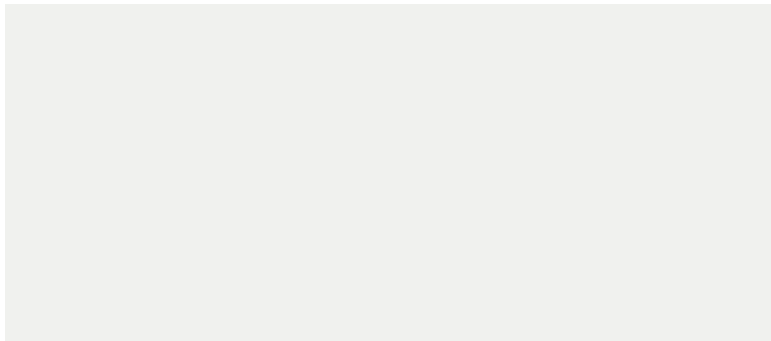
.....

Wenn Sie eine Farbe wären welche wäre das?

.....

Zeichnen Sie sich als Punkt im Raum:

- Wo befinden Sie sich?
- Wie gross sind Sie?
- Gibt es sonst noch was im Raum?



Beschreiben Sie die Konsistenz Ihres Charakters:

.....

Was ist charakteristisch an Ihnen?

.....

Welche Bewegung könnte Sie repräsentieren?

.....

Welche Haltung ist typisch für Sie?

.....

Wenn Sie ein Gemüse oder eine Frucht wären, welche wäre das?

.....

Welcher Gegenstand repräsentiert Sie?

.....

Welches Tier entspricht Ihnen?

.....

Was ist Ihnen wichtig?

.....

Welche Frage müsste hier noch stehen um mehr über Sie zu erfahren?

.....

Antwort:

.....

GRUPPE 1: KAMERAPERSPEKTIVE

AUFTRAG: Untersuchen und vergleichen Sie die folgenden Perspektiven anhand eines geeigneten Objektes.

Halten Sie Ihre Beobachtungen mit der Kamera fest, um sie später mit der Gruppe zu teilen. Zeit: 20 Min.

Normalperspektive

Objekt: Kamera Linse befindet sich auf der gleichen Höhe wie das Objekt
Person: Das Gegenüber steht auf Augenhöhe.

Untersicht

Die Linse blickt von leicht unten auf die Person/ Objekt.

Froschperspektive

Die Position der Kameralinse liegt extrem unter der normalen Blickachse und ist nach oben auf das Objekt/Person gerichtet.

Aufsicht.

Die Linse blickt von leicht oben auf die Person/ Objekt.

Vogelperspektive

Die Position der Kameralinse liegt extrem über der normalen Blickachse und ist nach unten auf das Objekt/ Person gerichtet.

GRUPPE 2: EINSTELLUNGSGRÖSSEN

AUFTRAG: Untersuchen und vergleichen Sie anhand einer geeigneten Person/Objekt unterschiedliche Aufnahmedistanzen zur Kamera.

Halten Sie Ihre Beobachtungen mit der Kamera fest, um sie später mit der Gruppe zu teilen. Zeit: 20 Min.

Detailaufnahme

Detailaufnahme mit sehr geringem Abstand zu Objekt/Person.

Grossaufnahme

Fokus ist auf einen Teilausschnitt des Objekts/Person gerichtet.
(Bsp. Gesichtsaufnahme)

Nah

Zeigt ein Teil der Person/Objekt
(Bsp. Kopf und Schultern.)

Full Shot

Zeigt das ganze Objekt/Person wenig von der Umgebung.

Aufnahmen aus der Ferne

Objekt/Person und Umgebung sind sichtbar.

GRUPPE 3: KAMERASCHWENK

AUFTRAG: Untersuchen und vergleichen Sie die folgenden Kamerabewegungen anhand eines geeigneten Objektes/Ortes:

Halten Sie Ihre Beobachtungen mit der Kamera fest, um sie später mit der Gruppe zu teilen. Zeit: 20 Min.

Horizontaler Kameranachwenk

Kamerabewegung von links nach rechts oder umgekehrt.

Vertikaler Kameranachwenk

Kamerabewegung von oben nach unten oder umgekehrt

Langsamer Kameranachwenk

Schneller Kameranachwenk

Begleitender Kameranachwenk

Der begleitende Kameranachwenk begleitet die Bewegung von Objekten bzw. Personen.

Hinweis: beim Kameranachwenk bleibt die Kamera am selben Ort.

GRUPPE 4: KAMERABEWEGUNG

AUFTRAG:

Untersuchen und vergleichen Sie, anhand eines geeigneten Objektes/Ortes unterschiedliche Kamerabewegungen.

Halten Sie Ihre Beobachtungen mit der Kamera fest, um sie später mit der Gruppe zu teilen. Zeit: 20 Min.

Kamera in verschiedenen Bewegungen

Testen Sie unterschiedliche Möglichkeiten der Kamera in Bewegung.
(Beispiel: laufen, rennen, im Kreis drehen, experimentieren Sie mit Hilfsmittel wie Rollwagen, etc...)

Objekt- und Kamerabewegungen

Testen und untersuchen Sie die unterschiedlichen Kombinationsmöglichkeiten:

von unbewegte/bewegte Kamera – Bewegtes/unbewegtes Objekt

GRUPPE 5: BILDGESTALTUNG

AUFTRAG:

Testen Sie anhand eines Objektes/Person/einer Gegebenheit die Wirkung unterschiedlicher Bildkompositionen.

Halten Sie Ihre Beobachtungen mit der Kamera fest, um sie später mit der Gruppe zu teilen. Zeit: 20 Min.

Verschiedene Bildausschnitte

Objekt/Person in der Mitte des Bildes/ Am Rand/ Angeschnitten etc. ...)

Symmetrien

Symmetrisch angeordnete Objekte/ Personen/ Gegebenheiten.

Bildebenen

(Vordergrund, Mittelgrund, Hintergrund)

BEOBACHTUNGS-AUFTRAG | FILMISCHES SELBSTPORTRAIT

Beschreiben Sie in Stichworten oder in wenigen Sätzen, was Sie im Video gesehen haben.

.....
.....
.....

Durch was zeichnet sich das Video aus. Benennen und begründen Sie die Qualitäten.

.....
.....
.....

Was könnte bei einer künftigen Videoarbeit zusätzlich beachtet werden.

.....
.....
.....

Notieren Sie zwei Fragen, die Sie der Person im Anschluss an die Präsentation stellen können.

.....
.....
.....

FIKTIVE AUSSTELLUNGSSITUATION

Überlegen Sie sich ausgehend von Ihrem Videomaterial eine fiktive Ausstellungssituation.
(In ihrer Vorstellung sind Sie nicht zwingend an die bestehenden Videoschnitte gebunden.)

Wie müssten Sie Ihre bestehende Arbeit dafür verändern?

.....
.....
.....

Welcher Raum würde sich am besten eignen Ihre Arbeit zu präsentieren?
(Innen- /Aussenraum, Museum, Kino, Schaufenster, Baar, Wohnzimmer usw.)

.....
.....
.....

In welcher Form würden Sie die Arbeit präsentieren
(Präsentationsmedium (Beamerprojektion, Bildschirm usw.), Grösse, Anzahl der Abspielgeräte, etc.)

.....
.....
.....

DREHTIPPS FÜR HANDYAUFNAMMEN:

Vorbereitung

- Akku vollständig aufladen. (Ladekabel mitnehmen).
- Kontrollieren ob genügend Speicherplatz auf dem Telefon vorhanden ist.
- Flugmodus einschalten.
- Kameralinse putzen.

Während dem Filmen:

- Immer im Breitformat filmen!!!
- Qualitativ hochwertiges Filmmaterial erzeugen.
- Mehrere Versionen.
- Filmen im Automatikmodus. Zwischendurch Resultat sichten. (Bei Bedarf können die Filmeinstellungen manuell angepasst werden um gezielter die Helligkeit und den Farbton beeinflussen zu können.)
- Mindestens 1 Sekunde Reservezeit vor und nach jedem Clip.

Nach dem Filmen:

- Kurze Videos senden via Balloon.io. (max. 30 Sekunden pro Video)
- Videos über „Digitale Bilder“ als mov. Datei downloaden auf USB Stick laden. (über Laptop.)

Notizen:

SCHNITT:

GRATIS APPS:

Android: PowerDirector, YouCut Video Editor

I-Phone: iMovie, inShot

Clips:

Timeline:

Schneiden:

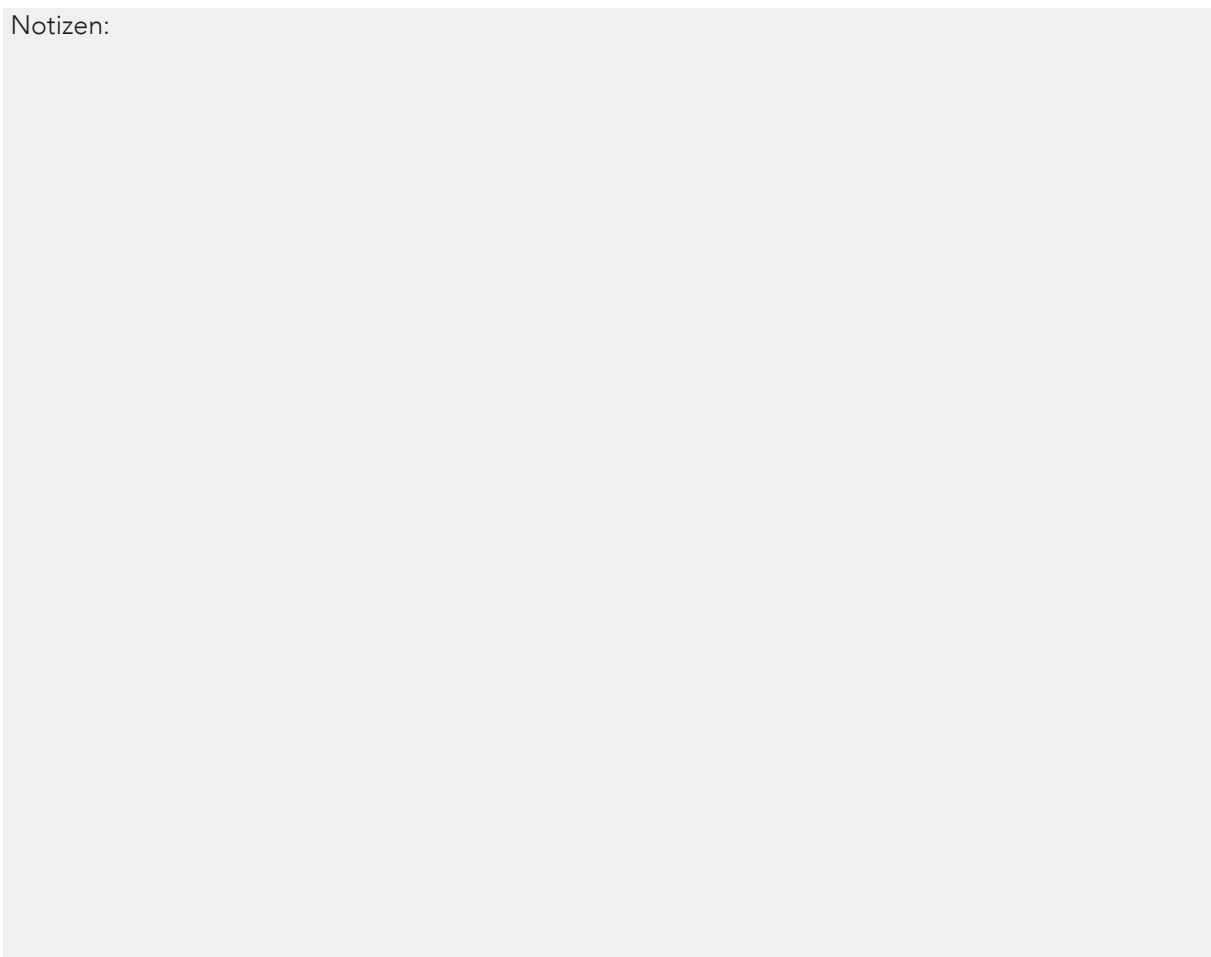
Kürzen/Trimmen:

Produzieren/Herauspielen (Speichern):

Qualität/Auflösung:

Harte Schnitte:

Notizen:



VIDEO-HANDOUT

VIDEOKAMERA

KAMERAPERSPEKTIVEN:

Als Kameraperspektive bezeichnet man im Sinne eines Betrachtungswinkels den Standort der Kamera auf ein Objekt.

Normalperspektive:	Untersicht:	Aufsicht:	Froschperspektive:	Vogelperspektive:
--------------------	-------------	-----------	--------------------	-------------------

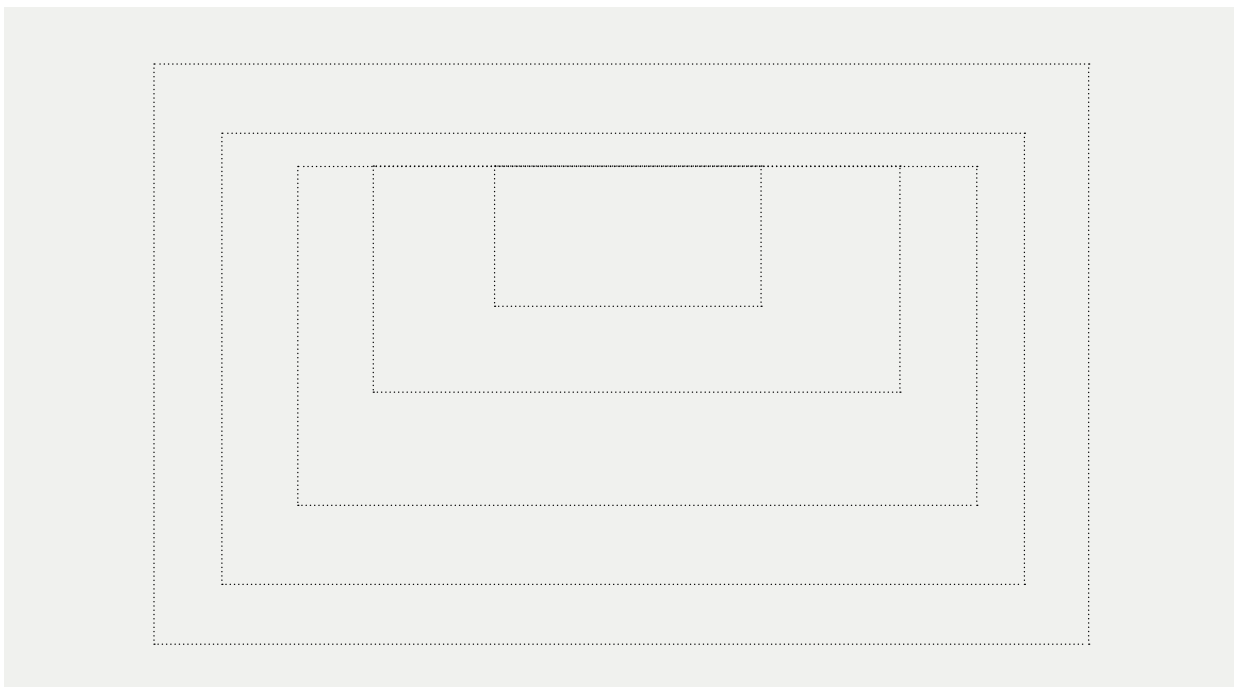
BILDKOMPOSITION

Positionierung des Objektes/Person innerhalb der Bildfläche.

Verschiedene Bildausschnitte	Symmetrien	Bildebenen
------------------------------	------------	------------

EINSTELLUNGSGRÖSSEN

Die Einstellungsgröße bezeichnet in der Filmkunst das Größenverhältnis des abgebildeten Subjekts/Objekts zu dem vorgegebenen Bildfeld.



VIDEO-HANDOUT

KAMERASCHWENK

Bezeichnet das Schwenken oder Neigen der Kamera, die Kamera bleibt dabei an ihrem Standort.

Horizontaler Kameranachwenk:
Vertikaler Kameranachwenk:
Langsamer Kameranachwenk:
Schneller Kameranachwenk:
Begleitender Kameranachwenk:

KAMERABEWEGUNGEN

Kamerabewegungen lenken die Aufmerksamkeit, indem sie den Bildraum verändern. Sie vergrößern oder verkleinern ihn, verschaffen Überblick, zeigen Räume und verfolgen Personen oder Objekte

Statische Kamera:	Bewegte Kamera:
Unterschiedliche Bewegungen:	
Hilfsmittel:	

Notizen:

Quellenverzeichnis

Bücher

Bell 200

Julian Bell, Fünfhundert Selbstportraits, London: Phaidon Press 2000.

Fend 1994

Helmut Fend, Die Entdeckung des Selbst und die Verarbeitung der Pubertät, Bern: H. Huber 1994.

Fritsch 2006

Eva und Dirk Fritsch, „Filmlehre als prozessorientierte Filmarbeit; Ein Konzept für die Lehrerausbildung / Sekundarstufe II“, in „Jugend:Film: Kultur; Grundlagen und Praxishilfen für die Filmbildung, hrsg. von Werner Barg, Horst Niesyto & Jan Schmolling, München: kopaed 2006.

Gördüren 2013

Petra Gördüren, Das Porträt nach dem Porträt. Positionen der Bildniskunst im späten 20. Jahrhundert, Berlin: Gebr. Mann 2013.

Hall 2016

James Hall, Das gemalte Ich: Die Geschichte des Selbstportraits, übersetzt von Gisella M. Vorderobermeier, Darmstadt: Philip von Zabern 2016.

Larmore 2017

Charles Larmore, Das Selbst. In seinem Verhältnis zu sich und zu anderen, Frankfurt am Main: Vittorio Klostermann GmbH 2017.

Theunert 2009

Helga Theunert et. al, Jugend – Medien – Identität. Identitätsarbeit Jugendlicher mit und in Medien, hrsg. von Helga Theunert, München: Kopaed 2009.

Hilfsmaterialien

Datehaustausch

<https://balloon.io>.

Schnitt-Apps

Android: You Cut Videoeditor, Power Director.

<https://play.google.com/store/>

iPhone: iMovie, InShot

<https://www.apple.com/chde/>.

iMovie Download Link

http://www.chip.de/downloads/iMovie-fuer-macOS_50958387.html?icp=sigExpired.

Filmhefte

Begleitmaterial zu Filmen für Lehrpersonen aufgearbeitet

<http://www.bpb.de/shop/lernen/filmhefte/>.

(Deutsche) Bundeszentrale für politische Bildung

Ansammlung von pädagogischem Begleitmaterial zur Medienbildung,

<http://www.bpb.de/lernen/zielgruppe/sekundarstufe-2/>

Dank

Mein herzlicher Dank geht Sara Gysin, für die kompetente Betreuung meines Fachpraktikums sowie für die wertvollen Inputs und Rückmeldungen vor und nach dem Unterricht. Die anregenden Gespräche, die tolle Unterstützung und ihre beeindruckende fachliche Kompetenz haben einen bleibenden Eindruck auf mich hinterlassen. Mein Dank geht auch an Gila Kolb für die aufbauende und engagierte Begleitung und Beurteilung des Praktikums sowie an die drei Klassen, die ich unterrichten durfte für ihre tolle Mitarbeit und für die konstruktiven Rückmeldungen.

Kontakt

JASMIN BIGLER
jasmin_bigler@hotmail.com





HKB HEAB
Hochschule der Künste Bern
Haute école des arts de Berne



PHBern
Pädagogische Hochschule